Lecha Patriot

Allentaun, den 9. August 1849.

☞ Unsern Dank für die schmeichelhafte Einladung zu einer Fahrt auf dem Luftstiefmer „Elisabeth von Catasauqua." Leidige Geschäfte versagten uns am Samstag den Genuß des Vergnügens, aber wir freuen uns darauf für das Nächstemal.

Staats-Wahlen.

Tennessee. — Den soweit erhaltenen Berichten nach zu urtheilen, hat die Wahl in diesem Staat am letzten Donnerstag zu Gunsten der Erwählung des Lokofoko Gouvernörs-Candidaten, Trousdale, mit etwa 3000 Stimmenmehrheit entschieden. Auch haben unsere Gegner soweit 3 Congreßglieder gewonnen.

Von den Wahlen in Nord-Carolina, Kentucky und Indiana sind noch so wenig Berichte eingekommen, daß man nichts Zuverläßiges darüber sagen kann.

☞ Eines Briefes zufolge, befand sich die Readinger California Gesellschaft am 29sten Juni zu San Blas, am Stillen Meer, und wartete auf Gelegenheit sich nach San Francisco einzuschiffen. Die auf der Reise Erkrankten waren alle genesen; Dr. Martin, Wm. T. Abbot und Carl Taylor hatten aber ihre gewohnte Kräfte noch nicht ganz erlangt.

☞ Das Minesota Register sagt, daß die Winnebago Indianer in jener Gegend die Wohnung von 2 oder 3 Personen, bei denen sie Whiskey zu finden glaubten, angriffen, und einen derselben banden, schlugen und in den Wald schleppten, wo er für zwei Tage in einem bewußtlosen Zustande lag.

☞ Präsident Taylor und Gouvernör Johnston gedenken der Stadt Pittsburg auf Samstags den 18ten August einen Besuch abzustatten. Der President wird Morgen, den 10ten, Washington für Lancaster verlaßen.

☞ Der Albany Argus sagt, daß Limonade schon mehre Cholerafälle hervorgebracht habe, und, obschon unter gewöhnlichen Umständen, ganz unschädlich, doch in Cholerazeiten nicht genossen werden sollte.

☞ Zu Trenton Falls (N. Y.) versuchten am Donnerstag ein Herr Edward Bryan und seine Schwester an einem gefährlichen Platze über das Wasser zu setzen, und ertranken beide.

☞ In Philadelphia sind am letzten Freitag wieder Fechtereien zwischen einigen Raufparteien vorgefallen, wobei mehre Personen gefährlich verwundet wurden.

☞ Col. Fremont ist als Commissär ernannt, um die Grenze zwischen Meriko und den Ver. Staaten zu ziehen, an die Stelle des Col. Weller.

☞ Bei dem neulichen Dampfboot-Brand zu St Louis sind sieben Personen umgekommen.

Schändlicher Barbarismus.

Nahe bei Fort-Wayne in Indiana wurde am 5. d. M. ein Schandbube, Namens John Wagman, verhaftet, weil er sich das teufliche Vergnügen gemacht hatte, einen in seinem Dienste befindlichen Knaben, auf eine Weise, fast zu Tod gefoltert zu haben. Wagman beschuldigte den Knaben einen Schlüssel, den er verloren hatte, gestohlen zu haben; der Knabe leugnete, und wurde nun unbarmherzig durchgepeitscht. Als er trotz dem bei seinem Läugnen hartnäckig beständ, so band der moderne Schinderknecht, der die Raffinerie seiner Grausamkeit wahrscheinlich aus Werken über mittelalterliche Folterkammer studirt hatte, ihm beide Hände zusammen, und hing ihn so bei beiden Händen an einem Nagel in seiner Scheune auf, in welcher Lage er ihn 14 Stunden baumeln ließ, bis ein zufällig vorübergehender Herr das unglückliche Kind entdeckte und es halbtodt herunternahm.

Das Ungeheuer erwartet jetzt im County gefängniß die Sitzung der Allen Circuit Court, woselbst ihm hoffentlich Gerechtigkeit wiederfahren wird.

Reading, August 7.

Eisenbahn Unglück auf hiesiger Bahn.

Der schnelle Karrenzug von Reading nach Philadelphia lief am letzten Mitwoch Nachmittag bei Mühlcriek, 12 Meilen oberhalb Philadelphia, über einen Mann, der auf der Bahn hinspazirte. Der Ingenieur warnte ihn durch die Pfeife von seiner Gefahr, aber er schien nicht darauf zu achten, und ehe der Zug eingehalten werden konnte, wurde er vom Kühfänger ergriffen und etwa 10 Fuß hoch in die Luft geschleudert. Beim Herabfallen schlug er seinen Kopf mit großer Gewalt gegen einige Steine, was sein Gesicht schrecklich zerfetzte und das Gehirn so stark beschädigte, das er am folgenden Tag starb. Der Unglückliche hieß John Allison, war ein Machinist und wohnte in Manayunk; er war Anfällen von Geisteszerrüttungen unterworfen; und hinterließ eine Frau und fünf Kinder.

Südamerika.

Ueber Buenos Ayres sind in Boston Nachrichten aus Bolivia eingetroffen, nach welchen der Bürgerkrieg unter den verschiedenen Racen furchtbar wüthete.

Schrecklich. — Eine Frau Namens Royel, von Monroe, Maine, nahm vorletzte Woche ein Messer, schnitt ihrem fünfjährigen Kinde die Gurgel ab, nahm einen Draht und erhieng sich selbst an einem Baume. Sie war wohnsinnig.

☞ Etliche Artikel auf der ersten Seite.

Vom Ausland.

Ankunft des Dampfschiffes

7 Tage später von Europa.

Wichtige Neuigkeiten!

Großer Sieg der Ungarn bei Komorn; die Oestreicher-Russen nach Raab getrieben; die Russen unter Gen. Lüders durch Gen. Bem aus Siebenbürgen geworfen; Aufstand in Galizien—Waffenstillstand zwischen Dänemark und Preußen—Tapferer Widerstand der Festung Rastadt—Sachen in Italien; Beschimpfung des amerikanischen Geschäftsträgers Caß durch die französischen Truppen; die amerikanische Flagge eingezogen; Garribaldi in den Abruzzen mit 20,000 Mann—Zustände in Frankreich, u. s. w.

Die „Cambria," welche Liverpool am 21. Juli verließ, traf am 2. August um 3 Uhr Morgens in Halifax mit 56 Passagieren ein. Ihre Nachrichten sind von hohem Interesse.

Ungarn.—Die brittischen Aristokraten-Blätter leiten ihre Nachrichten aus Ungarn mit der Bemerkung ein: „Obwohl die feindlichen Streitkräfte der Zahl nach weit überlegen sind, so sind doch die Ungarn in der That von irgend einer verzweifelten Lage sehr weit entfernt."

Der türkische Gesandte in Paris erhielt am 19. Juni durch einen Courier eine Depesche des Inhalts, daß der polnische General Bem die Russen unter dem Befehl von Lüders in Siebenbürgen auf das Haupt geschlagen und genöthigt hatte, sich mit einem kleinen Ueberrest seiner Armee in die Walachei zu flüchten. (Das muß die türkische Regierung gekitzelt haben, als sie jenen Courier mit der Siegesnachricht über ihren Erzfeind nach Westeuropa schicken konnte.)

Der unermüdliche Bem warf sich nach einem raschen Siegesfluge und der zweiten Befreiung Siebenbürgens mit seiner ganzen Armee an der Maros hinab nach Szegedin, um den unter Paskewitsch vordringenden Russen die Spitze zu bieten. (Von Dembinski hört man noch immer kein Wort.)

Auch Görgey hat sich (obwohl ihn die schwarzgelben Blätter schon mehrmals schwer verwundet gemeldet, ja zum Selbstmörder gemacht, oder mit Schimpf und Schande abgesetzt haben) mit neuen Lorbeeren bedeckt.)

Die östreichisch russische Donauarmee unter Haynau und Panjutin hatte sich, nach ihrem am 2. Juli blutig abgeschlagenen Angriff auf die Verschanzungen der Ungarn zwischen Acs und Szöny, durch achttägige Rast gestärkt, und machte am 11. Juli einen neuen Angriff auf die Verschanzungen der Ungarn, Komorn gegenüber.

Nach einem zuverläßigen Schlachtberichte führten die Ungarn 180 Kanonen in den Kampf, und der Verlust der Oestreicher-Russen mag aus dem Umstande ermessen werden, daß mehre Batterien derselben am Ende von dem Infanterieregiment Deutschmeister bedient werden mußten. „Nichts konnte vollständiger sein als die Niederlage des vereinigten östreichisch-russischen Heeres unter Haynau"—so meldet der Telegraph nach brittischen Blättern. Ohne die zeitige Ankunft der Russen, welche den Rückzug der Oestreicher deckten, würden Haynau und sein Stab gefangen genommen worden sein. Er mußte sich auf Raab zurückziehen, wo sich sein Hauptquartier nach den spätesten Nachrichten befand und welche Stadt mit Verwundeten überfüllt war. — Außerdem mußten 3000 Verwundete nach Preßburg geschickt werden.

Ein Bülletin von Gen. Haynau über denselben Kampf gesteht ein, daß die Magyaren mit wüthendem Ungestüm gefochten haben. Dennoch spricht er den Oestreichern nach üblicher Weise den Sieg zu, weil vielleicht einzelne Corps einzelne Trophäen errungen haben. Allein der Zweck des Angriffs, die Erstürmung der ungarischen Verschanzungen, wurde nicht erreicht, vielmehr spricht der Rückzug Haynau's nach Raab dafür, daß er vor der Ankunft russischer Verstärkungen weitere Angriffe wohl unterlassen wird.

Diese Verstärkungen sollten unter dem russischen General Grabbe ankommen, der von Paskewitch auf dem linken Donauufer gegen Komorn abgesendet war, um jene Festung von Norden her einzuschließen.

Die Besatzung jener unbezwungenen Festung hatte eine schwarze und weiße Fahne aufgesteckt, um zu zeigen, daß es ein Kampf auf Tod oder Leben sei. Um jene Festung braucht es den Freunden der Freiheit nicht bange zu sein.

Paskewitch soll, laut Nachrichten aus Wien vom 13. Juli, mit dem Hauptcorps der russischen Armee am 11ten Juli Buda-Pesth ohne Schwertstreich besetzt haben.—Ist dieses wahr, und er hat den General Grabbe mit einem ansehnlichen Corps auf dem linken Donauufer gegen Komorn geschickt, und ein anderes detachirtes Corps ist gegen Debrezin marschirt, so hat sich Paskewitch so sehr geschwächt, daß Gen. Bem, der bereits nach seinen Siegen in Siebenbürgen in Szegedin eingerückt war, mit dem aufgebotenen Landsturm allein dem Hauptcorps der Russen die Spitze bieten kann, wenn selbst Dembinski sich in den Rücken von Paskewitch nach Galizien geworfen haben sollte.

Vom „ritterlichen Ban von Kroatien, Jellachich, wird gemeldet, er habe kürzlich die Besatzung von Peterwardein zur Uebergabe aufgefordert, und vom Befehlshaber jener durch Gewalt unbezwinglichen Festung, die ächt magyarische Antwort erhalten:

„Ich weiß sehr wohl, wie die Sachen stehen, und daß der sogenannte Ban von Kroatien sich bald umzingelt finden, und mit seiner ganzen Armee vernichtet werden wird."

Der Telegraph giebt außerdem von ihm die folgende hieroglyhische Nachricht: „Der Ban hält den Feind im Schach, und macht glückliche Ausfälle." Demnach muß er in irgend einem festen Orte von den siegreichen Magyaren eingeschlossen sein—wahrscheinlich in der Festung Eszek, an der Drau, wohin er sich nach seinen neulichen Niederlagen zurückgezogen hatte. — Seine glänzenden Siegesberichte sind demnach gewaltig zusammengeschrumpft, und die vor längerer Zeit gegebene Antwort des Festungs-Commandanten von Peterwardein ist vielleicht in diesem Augenblick schon in Erfüllung gegangen.

Zum Schlusse noch eine von dem Telegraphen durchaus verpfuschte und unverständliche Nachricht! Wir übersetzen dieselbe in folgende verständliche Sprache:

„Die Unzufriedenheit in Galizien (nach dem Telegraphen „Galaira") erregte große Besorgnisse.—Der Umstand, daß das Königreich (welches andre Königreich in der Nähe Ungarns hat einen ähnlichen Namen?) in Belagerungszustand versetzt wurde, bietet einen starken Vermuthungsgrund für den beabsichtigten Aufstand in jenem Lande, in Verbindung mit der ungarischen Bewegung. Die polnische Gränze ist so strenge bewacht, daß nur die Post paßiren kann."

Ob die Bewegungen Dembinski's, von welchen man seit langer Zeit gar nichts gehört hat, mit dem beabsichtigten Aufstand in Galizien in Verbindung stehen, ist bis jetzt noch im Dunkeln.

„Der Kaiser von Rußland reiste am 10. Juli von Warschau plötzlich nach St. Petersburg ab." Ei, ei Vetter Nickel, ist es in Polen nicht mehr geheuer, oder spukt es in deinem eigenen Reiche? Soll die Prophezeihung des greisen Jermaloff, der dein Schicksal mit demjenigen Karls des Zwölften und Napoleons verglich, so bald schon wahr werden?

Dänemark. — Der Waffenstillstand zwischen Dänemark und Preußen ist auf 6 Monate geschlossen und ratifizirt. Die Blokade der deutschen Häfen und Flüsse hört auf, sobald die deutschen Truppen sich jenseits Flensburg zurückgezogen haben. Die weggenommenen Schiffe mit den Ladungen werden gegenseitig aufgegeben.

Schleswig soll einstweilen durch einen preußischen und dänischen Kommissär verwaltet werden, und England ernennt einen dritten als Schiedsrichter für streitige Fälle.

Ganz **Deutschland** war von den Despoten gebändigt. Nur die heldenmüthige Besatzung von Rastadt hielt noch immer ihr Versprechen, erst nach ihrem Tode den Preußen die Festung zu übergeben. Das ganze übrige badische Land war von preußischen Truppen besetzt.

Das Leben der gefangenen Republikaner soll geschont werden und Gen. Radowitz (ist er preußischer Minister geworden?) hat verordnet, dieselben nach den Ver. St. zu transportiren. Nach den vorherigen Gräueln, wäre die Politik der Menschlichkeit eine sehr schlaue.

Italien.—Der Papst hat unter dem 5. Juli aus Gaeta ein eigenhändiges Schreiben an den Henkersknecht Oudinot geschickt, nachdem ihm Letzterer die Schlüssel der Stadt Rom übersandt hatte. Seine Heiligkeit gratulirt dem General zum Triumph der Ordnung (a la Warschau) in Rom, und spricht die Hoffnung aus, daß die göttliche Vorsehung die noch obwaltenden Schwierigkeiten beseitigen möge. Er verspricht, für den General und die französische Armee und Nation zu beten. (Eine Gotteslästerung!)

In Rom waren bereits einige Kardinäle eingetroffen, und man traf Anstalten, um den Quirinal für den Empfang des Papstes in Bereitschaft zu setzen.

Die Franzosen thaten alles Mögliche, sie vertheilten Geld ꝛc., um Lebehochrufe für den Papst zu Wege zu bringen, aber Alles vergeblich! Die republikanischen Führer, besonders Mazzini, scheinen den Geist der alten Römer aus den Trümmern der ewigen Stadt heraufbeschworen zu haben.

Auch die römischen Truppen, welche sich Anfangs bereitwillig zeigten, mit den Franzosen Dienst zu thun, hatten sich eines Bessern besonnen, und ihre Zahl war auf 1,000 Mann herabgeschmolzen; die Meisten eilten dem Heere Garribaldi's nach.—Das Genie Corps dankte fast einstimmig ab, weil man sie nöthigen wollte, eine Demonstration zu Gunsten des Papstes zu machen.

Alle Artillerieoffiziere dankten ab, weil die französischen Behörden ihnen keine Garantien für den Schutz der Volksrechte geben wollten.

Eine französische Patrouille verfolgte zwei Deserteure, (wahrscheinlich flüchtige römische Soldaten) bis in die Wohnung des amerikanischen Geschäftsträgers, in welche sie gewaltsam einbrachen. Erzog demzufolge die amerikanische Fahne ein, und wir sind überzeugt, daß er für den Schimpf volle Genugthuung fordern wird.

Die beste Nachricht ist der glückliche Rückzug Garribaldi's, des verwegenen Guerilla-Führers in die Abruzzen. Die ihn verfolgende Division der französischen Armee war auf eine falsche Spur geleitet worden. Vor seinem Abzug aus Rom hatte er die Kriegsvorräthe in Sicherheit gebracht. Nach einer Nachricht hatte sich bereits sein Corps durch andere römische Truppen verstärkt, und belief sich auf 20,000 Mann.

Die Belagerung von Venedig mußte von den östreichischen Truppen aufgegeben werden, weil die von der Hitze und den großen Anstrengungen erzeugten Fieber und andere Krankheiten unter den östreichischen Truppen große Verheerung anrichteten.

Frankreich.—Die Ergänzungswahlen sind zu Gunsten der ministeriellen Kandidaten ausgefallen, weil eine ungeheure Anzahl Wähler von den Wahlen wegblieben. Das „Journal des Debats" (orleanistisch) betrachtet dies als eine sehr schlimme Vorbedeutung und sagt: „Heute sind wir die Stärksten, aber wir haben keine Versicherung, daß wir dies auch morgen sein werden Von Allen wird zugegeben, daß ein Handstreich wahrscheinlich ist."

Die monarchistischen Blätter im Allgemeinen sind jedoch nicht so vorsichtig, wie jenes Journal, und äußern offen ihre Vorliebe für ein lebenslängliches Consulat, für ein Kaiserthum, für die Thronbesteigung Heinrichs 5 oder des Grafen von Paris.

Ein Ministerwechsel wurde für nahe bevorstehend gehalten, und nach dem „Siecle" soll Mole Präsident des Ministerrathes, Thiers Minister des Innern, und Falour (Jesuit) Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden.

Irland.—Am 12. Juli, dem Jahrestage der für die Irländer so unglücklichen Schlacht bei Aughrim gegen Wilhelm von Oranien, fiel zwischen einer Schaar der nach ihm genannten Orangisten oder Protestanten und den Katholiken, in der Nähe von Castlewellan, in der Grafschaft Down, ein ernstliches Gefecht vor, wobei 40 bis 50 Personen getödtet worden sein sollen.

So findet England in der Nährung religiöser Spaltungen das mächtigste Werkzeug zur Unterdrückung der unglücklichen Irländer!

England.—Lord Brougham hatte im Oberhaus Anträge gestellt, welche die Politik des Ministeriums in Bezug auf Rom tadeln.

Die Cholera nahm in London und vielen großen Städten Englands bedeutend zu.

(N. Y. Staatszeitung.)

Verheirathet:

Am 31sten Juli, durch den Ehrw. Joshua Jäger, Herr Christian Clewell, mit Catharina Rau, beide von Allentaun.

Am 26sten Juli, durch den Ehrw. Herrn Dubs, Herr Joseph Schwartz, von Allen Faunschip, Northampton Co., mit Miß Carolina Biery, von Nord-Wheithall, Lecha Caunty.

Starb:

Am vorletzten Dienstag, an der Allentaun Furnäce, an der Cholera, die Gattin des Hrn. Dennis Coyle, in Alter von etwa 28 Jahren.

Am letzten Samstag, in Catasauqua, an der Cholera, Jesse Ehrig, im Alter von etwa 50 Jahren.

Am letzten Sonntag, in Ober Milford, an der Wassersucht, Jacob Heimbach, im Alter von etwa 31 Jahren.

Am letzten Freitag, in Nieder Saucon, an der Wassersucht, Elisabeth, Ehegattin von Balzer Huber, im 75sten Lebensjahre.

(Eingesandt durch den Ehrw. Herrn Jäger.)

Am 30sten Juli, in Salzburg, Andreas Ulmer, im 69sten Jahre.

Am 2ten August, in Hannover, Israel, und am 4ten, Franklin, beide Söhnchen von Emanuel Frerler.

Am 5ten August, Christian Ludw. Knobloch, im 48sten Jahre.

(Eingesandt durch den Ehrw. Herrn Dubs.)

Am 25sten Juli, in Allentaun, an einer Nervenschwäche und Hirnentzündung, Salome, Ehegattin von Charles Hein, im 50sten Lebensjahre.

Am 30sten, in Nord-Wheithall, an der Auszehrung, Daniel Weizel, im 19ten Jahre.

Am 30sten, in Nord-Wheithall, am Durchfall, Elias, Sohn von Charles Glauser, im 2ten Jahr.

Am 31sten, in Hannover, an der Ruhr, Eliza Jane, Tochter von Charles Mell, Alter 9 Monat.

Am letzten Sonntag Morgen, in Salzburg Taunschip, an Dyspepsia, Herr Nathan Schäffer, im Alter von etwa 55 Jahren.

Nachricht.

Alle Diejenigen, welche noch schuldig sind an den Unterschriebenen, sei es in Noten, Banden oder Stehrbüchern, werden ernstlich aufgefordert zwischen nun und dem 20sten September bei dem Unterschriebenen anzurufen und Richtigkeit zu machen,—sowie auch Diejenigen, die noch in den Büchern unter der Firma von Troxler und Weiler schuldig sind, werden ebenfalls gebeten Richtigkeit zu machen, wenn sie Unkosten ersparen wollen.

N. B.—Der Unterschriebene kann nicht umhin den Einwohnern von Niedermacungie und der Umgegend seinen herzlichsten Dank abzustatten, für die liebevolle Unterstützung die er genossen hat, während der Zeit seiner Betreibung der Geschäfte in Lecha Caunty.

James Weiler.

P. S.—**Die Geschäfte** werden fernerhin unter der Firma von Kern und Weiler fortbetrieben, allwo die Unterschriebenen herzlich dankbar sein werden, für alle Unterstützung womit das Publikum sie beehren mag. Sie werden sich immer bemühen die Geschäfte durch wohlfeil verkaufen und streitge Aufmerksamkeit zu leiten.

Kern und Weiler.

August 9. nq4m

Telegraph Versammlung.

Die Stockhalter der Philadelphia, Doylestaun, Easton, Nazareth, Bethlehem, Allentaun und Wilkesbarre Telegraph Linie, welche in der Stadt Allentaun und Umgegend wohnen, versammeln sich, ohne weitere Nachricht, Dienstag Abends, 8 Uhr, am Hause von Eli Steckel, in Allentaun, zu dem Endzweck, eine schickliche Person als Operateur und ein Local für die Office zu wählen.

August 9. 1m

☞ Ein frischer Vorrath!

50,000 Fuß Boards!

Der Unterschriebene macht dem Publikum ergebenst die Anzeige, daß er soeben 50,000 Fuß gute und auserlesene Boards an der Lecha empfangen hat, welche er gesonnen ist an 9 bis 14 Thaler, und Pännel an 22 bis 26 Thaler zu verkaufen. Er ladet Jedermann ein, Roggen, Weizen, Hafer, Welschkorn und Grundbeeren zu bringen, wofür er 5 Cents das Buschel mehr bezahlen wird, als die Allentauner Preise.

John Treichler.

Treichlersville, Aug. 9. nq3m

Achtung!

Independent Reifel Rängers!

Ihr habt Euch in voller Uniform und sauberm Gewehr zur Parade zu versammeln, Samstags den 25. August, um 1 Uhr Nachmittags, am Hause von Daniel Deibert, in Heidelberg. Pünktliche Beiwohnung wird erwartet, indem Abwesende 50 Cents Strafe zu bezahlen haben. Auf Befehl von

Stephen Schlosser, Capt.

☞ Zugleicher Zeit sollen auch Offiziere für eine neue Compagnie erwählt werden.

August 9. nq3m

Achtung!

Waschington Independent Cavallerie!

Eine Wahl für ein Capitän und zwei Lieutenants für besagte Compagnie soll am Samstag den 18ten August, zwischen 10 Uhr Vormittags und 6 Uhr Nachmittags am Hause von Jacob Fischer in Trexlerstaun gehalten werden. Die Mitglieder belieben sich an Ort und Stelle einzufinden. Auf Befehl des

Daniel Friedrich, Capt.

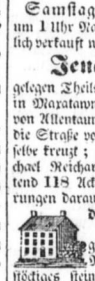
August 2. nq3m

Bauerei zum Verkauf.

Samstags den 8ten September, 1849, um 1 Uhr Nachmittags, soll auf dem Platze selbst, öffentlich verkauft werden:

Jene schätzbare Bauerei,

gelegen Theils in Macungie, Lecha Caunty, und Theils in Maxatawny, Berks Caunty, an der Staatsstraße die von Allentaun nach Kutztaun und Reading führt, wo die Straße von der Ziegelskirche nach Langschwamm dieselbe kreuzt; grenzend an Länder von Sem Grim, Michael Reichard, Seth K. Grim und Andern; enthaltend 118 Acker und 46 Ruthen Land. Die Verbeßerungen darauf sind ein



dauerhaftes zweistöckiges backsteinernes Wohnhaus,

große steinerne Schweizerscheuer und andere Nebengebäude. Auch befindet sich ein einstöckiges steinernes Lehnhaus und Blechscheuer, nebst 2 Aepfelbaumgärten darauf. Von dem Lande sind 16 Acker schwerbewachsenes Holzland, etwa fünf Acker Schwamm, und der Rest gutes Bauland, in hohem Kulturstande. Indem Kaufslustige das Eigenthum doch vor dem Verkaufstage in Augenschein nehmen werden, so hält man eine weitere Beschreibung für überflüssig.

Das Ganze kann zusammen oder in Theilen verkauft werden, wie es Käufern am besten schicken mag. Ein unbestreitbares Recht und Besitz kann bis den 1. nächsten April gegeben werden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

David K. Grim,
Peter K. Grim.

August 9. nq4m

Militärische Nachricht.

Nachricht wird hiemit gegeben an die Offiziere der 2ten Brigade, 7ten Divission, P. M., welche ihre Forderungen gemacht haben an den Brigade Inspektor, daß sie die Gelder wozu sie berechtigt sind, so weit die Staats Verwilligung reicht, in Empfang nehmen können an den folgenden Tagen und Plätzen, wann und woselbst der Unterschriebene gegenwärtig sein wird; nämlich:

In der Stadt Allentoun, am Hause von Eli Steckel, auf Montags den 13. August, Vormittags um 10 Uhr.

In Heidelberg, auf den 14ten August, Vormittags, um 10 Uhr, am Hause von Joseph Hunsicker.

In Lehighton, Mittwochs den 15ten August, um 12 Uhr Mittags am Gasthause von Hrn. Wannemacher.

Joseph Steckel, Brig. Insp.

August 9. nq2m

Militär-Wahlen.

Brigade Inspektors Amtsstube,
Allentaun, Aug. 9. 1849.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß zufolge des 15ten Abschnitts des Miliz Gesetzes, eine Wahl gehalten werden wird inner halb den Grenzen einer jeden organisirten Compagnie in dieser Brigade, für die Erwählung von Compagnie Offizieren, nämlich:

Ein Capitain.
Ein erster Lieutenant.
Ein zweiter Lieutenant.

Die Returns von besagten Wahlen müssen binnen zehn Tagen nach den Wahlen dem Brigade Inspektor eingehändigt werden.

H. B. Yaeger, Brig. Insp.

August 9. nq3m

14 Schullehrer verlangt.

Es werden in Süd Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, 14 Schullehrer verlangt, um unter dem Freischul Gesetz, für wenigstens 6 Monate, Schule zu halten. Das Examen der Lehrer soll auf Freitags den 31sten August, um 10 Uhr Vormittags, am Gasthause des Alexander W. Loder, in besagtem Taunschip, gehalten werden, allwo alle Solche ersucht sind sich einzufinden und examiniren zu laßen, die wünschen eine gute Stelle zu erhalten.

Durch einen Beschluß des Boards der Direktoren, können Solche die sich nicht examiniren laßen, und dennoch im Taunschip Schule halten, keine Bezahlung aus dem Schulfond erhalten.

Auf Anordnung des Boards.

A. W. Loder, President.

August 9. nq3m

3 Schullehrer verlangt.

Drei Schullehrer, welche im Deutschen und Englischen Unterricht zu ertheilen fähig sind, werden im Lowhiller Schuldistrikt verlangt. Der Lehrer für die 4te Schule ist derjenige, welcher an der Kirche daselbst angestellt ist, und wird ebenfalls aus dem Schulfond bezahlt. Die Trustees der verschiedenen Schulen haben ihre Lehrer zur Examination vorzubringen, auf Samstags den 29sten September, am Hause von Jesse Klotz, in besagtem Taunschip. Auf Befehl der Board.

Levi Dornbläser, Sek.

Aug. 2. nq4w

Warnung.

In der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag entlief dem Unterzeichneten, in Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, ein zum Schneider-Handwerk verbundener Lehrling, Namens Edwin Hunsicker. Derselbe ist etwa 17 Jahre alt, etwa 5 Fuß 6 Zoll hoch, hat schwarzes Haar, ist ziemlich stolz, und ist ein besonderer Freund der Ladies. Wer denselben aufnimmt und wieder zurückliefert wird billig belohnt, und wer ihn beherberget, Beschäftigung gibt oder ihn unterhält, wird für allen meinen Verlust verantwortlich gehalten.

Nathan Miller.

August 9. nq3m

Briefe im Allentaun Postamt.

Henry Allender, G. H. Bowman, Selomen Blank, Ephraim Berger, Brader und Young, Thomas Brader, Theophilus Clewell, William T. Derr, Joseph Dörle, Charles J. Depew, Miß M. A. Eckroe, Abbett Fuller, Edward Fagen, Thomas Fenstermacher, Joshua Fink, Frau Fallstick, A. C. Goell und Co., James Ganzwer, Thomas Head, Elisabeth Horn, John Hinkle, Frau C. W. Heyt, Elisabeth Heitzman, Louisa Klose, Abraham Keck, Jesse Keck, Henry Krämer, sen. 2, James Keiper, Franzis Kemmerer, Anton Krauß, Eliza L. Kleß, Maria Leiser, Adam Laudenschläger, Daniel Meyer, Peter D. Miller, William Miller, Mary Ann Newhard, Christiana L. Neuhard, Charles Nagel, Northampton Bank, Ernst Opp, Andrew Piper, Miß E. M. Reeser, John Relin, Daniel Roth, Esq., Jacob Remmel, J. Rhoads, Edwin J. Reese, George Reed, Franklin Stettler, David Schaffer, Peter Sterch, Sarah Schmeiser, Amanda Schwartz, Reuben Schaffer, Jacob Sperling, Adam Schmeizer, Cyrus Stahr, Timothy Schubert, Peter Steinberger, Henry Sterner, Elgy Schaller, Henry Welf, Charles Wieand, Nathaniel West, Henry Yohl, Abraham Yokens.

Marktpreise.

Artikel.	per	Allen.	Easton
Flauer	Bärrel	$4 75	$4 75
Weizen	Buschel	1 00	95
Roggen	—	50	60
Welschkorn	—	55	55
Hafer	—	25	30
Buchweizen	—	50	—
Flachssaamen	—	1 25	1 12
Kleesaamen	—	3 25	3 00
Timothysaamen	—	3 00	2 00
Grundbeeren	—	45	45
Salz	—	40	45
Butter	Pfund	10	12
Unschlitt	—	8	9
Wachs	—	22	22
Schmalz	—	8	11
Schinkenfleisch	—	9	10
Seitenstücke	—	6	—
Waxen-Garn	—	8	—
Eier	Duz.	10	10
Roggen-Whiskey	Gal.	25	25
Aepfel-Whiskey	—	25	20
Hickory-Holz	Klafter	4 50	4 75
Eichen-Holz	—	3 50	3 75
Steinkohlen	Tonne	3 00	4 00
Gips	—	5 00	4 00

Philadelphiaer Marktbericht.

Samstag, August 4, 1849.

Flauer und Mehl.—Der Flauermarkt ist ruhig und die Preise haben sich seit letzter Woche nicht verändert. Der Verrath und Empfang ist nur leicht. 4,000 bis 4,500 Bärrel wurden an $4,75 verkauft; dies war ein alter Steck; Frischgemahlnes Mehl brachte $4,81 bis 4,87, und Extra gemahlnes $5. Vorzügliches Extra brachte von $5,25 bis 5,50 per Bärrel.—Für City Verbrauch $4,75 bis 5,25, für Alles und Extra.—Roggenmehl brachte $3 per Bärrel.—Welschkornmehl ist in guter Nachfrage, und brachte von $2,81 bis $2,87 per Bärrel.

Getraide.—Nur wenig Getraide fliest dem Markt zu, und die Preise ändern sich deswegen nicht. 9000 Buschel Weizen, Weißer, brachten $1,08 bis 1,13, und Rother $1,06 bis 1,10 per Buschel.—14,000 Buschel Welschkorn, Pennsylv. und Südl. Gelbes, brachten von 59 bis 61 Cents per Buschel, und Weißes 58 Cents.—Roggen brachte 59 bis 60 Cents—und Hafer, Südlicher, 28 bis 31, und Pennsylv. 31 bis 34 Cents.

Vieh-Markt.

Rindfleisch.—Schlachtechsen waren 1000 im Markt. Die Verkäufe fanden statt an $6 00 bis 7 50 das Hundert Pfund. 350 sind nach Neuyork genommen worden.

Kühe und Kälber waren 280 im Markt.—Verkäufe fanden statt an 7 bis 14 Thaler für treckene Kühe, 12 bis 22 Thaler für Springers, und 18 bis 35 Thaler für frische Kühe.

Schweine wurden 400 esserirt. Verkäufe fanden statt an 4 25 bis 4 62 das hundert Pfund.

Schaafe und Lämmer.—Es wurden 1800 in den Markt gebracht, und Verkäufe wurden gemacht an 1 50 bis 3 00, je nachdem die Qualität.

Demokratisch-republikanische

Whig Caunty-Versammlung.

Die demokratisch-republikanischen Whig-Mitbürger von Lecha Caunty, so wie alle Freunde der gegenwärtigen National- und Staats-Regierungen,—Alle solche welche für eine sparsame Verwaltung unserer öffentlichen Angelegenheiten sind—Alle solche die für einen beschützenden Tariff sind, welcher nur allein einheimischen Erwerbfleiß emporheben kann; Und alle solche die gegen die schwere Taxen sind, die uns frühere Regierungen aufgebürdet haben,—sind hochachtungsvoll eingeladen einer Caunty Versammlung beizuwohnen, welche auf

Samstags den 18ten August,

um 10 Uhr Vormittags, am Gasthause von John Schütz, in Mechanicsville, Süd-Wheithall Taunschip, dieser Caunty, gehalten werden soll, um sich über die kommende Wahl zu besprechen, und solche Maßregeln zu ergreifen, welche man zur Beförderung der besten Interessen—des wahren Wohls, unseres geliebten Vaterlandes am geeignetsten finden mag.

David Wiand,	**William Yäger,**
John Adam Gaumer,	**Mar. B. Ritter,**
Sol. Steckel,	**Durs Rudy,**
Paul Bleiler,	**Jos. Wetherhold,**
M. D. Eberhard,	**Joseph Moser,**
John Smith,	**J. G. Schimpf,**
Joseph Morey,	**John Appel,**

Stehende Caunty Committee.

Proklamation.

Sintemal der Achtbare J. Pringle Jones Präsident Richter in den verschiedenen Courten von Common Pleas vom dritten Gerichts Bezirk, bestehend aus den Counties Berks, Northampton und Lecha, im Staat Pennsylvanien, in Kraft seines Amtes Präsidentrichter verschiedener Courten von Oyer und Terminer und allgemeiner Gefängniß-Erledigung in besagten Counties; und Peter Haas und John F. Ruhe, Esqrs., Gehülfs-Richter der Courten von Oyer und Terminer und allgemeiner Gefängniß-Erlebigung für die Richtung von Haupt- und andern Verbrechen in ersagtem Lecha Caunty, ihren Befehl an mich gerichtet haben, worin sie eine Court von Oyer und Terminer und vierteljähriger Sitzung von Common Pleas anbezaumen, welche gehalten werden soll in der Stadt Allentaun, für das Caunty Lecha, auf den

1sten Montag im Monat September,

1849, welches der 3te Tag des besagten Monats ist, und welche zwei Wochen dauern wird.

So wird hiermit Nachricht gegeben, an alle Friedensrichter und Constabel innerhalb des besagten Counties von Lecha, daß sie dann und daselbst sich in eigener Person mit ihren Rolls, Records, Inquisitionen und Examinationen einzufinden haben, um ihren Pflichten vor ersagter Court abzuwarten.

Desgleichen werden auch alle diejenigen, welche gegen Gefangene in dem Gefängniß des Counties Lecha als Kläger oder Zeugen aufzutreten haben, benachrichtiget, daß sie sich alldort und daselbst einzufinden haben, um dieselben zu prosequiren, wie es ihnen Recht dünken mag.

Gegeben unter meiner Hand, in der Stadt Allentaun, diesen 9ten Tag August, im Jahr unsers Herrn 1849.

Charles Ihrie, Scheriff.

Gott erhalte die Republik.

August 9, 1849. nq6t